

Wir, das sind Martin Huber, Physiotherapeut, MSc in Neurorehabilitation und Dozent an der ZHAW in Winterthur, und Jakob Tiebel, Ergotherapeut mit Studium in angewandter Psychologie. Der Kommentar basiert auf unserem neuen Podcast „Synapsengulasch“ (www.synapsengulasch.de).



© K.Oborny/Thieme, J. Tiebel

Synapsengulasch – Der Kommentar

Das Denken ordnen – wie geht das?

Wir alle denken ständig. Permanent sind Gedanken in unseren Köpfen, wir denken über Dinge nach, machen uns Gedanken. Und manche Gedanken machen wir uns gar nicht, die erscheinen einfach und lassen uns eventuell nicht mehr los.

Wäre es also sinnvoll, unser Denken zu schulen? Durchaus. Spätestens dann, wenn wir uns intensiv mit fachlichen Themen auseinandersetzen, wenn Themen strittig sind und wir uns mit anderen darüber austauschen. Was in der Antike fester Bestandteil der Erziehung (zumindest der wohlhabenderen Menschen) war, ist heutzutage weitestgehend verschwunden. Oder haben Sie in Ihrer Schulzeit Unterricht in kritisch-analytischem Denken erhalten? Kritisch-analytisches Denken „haben“ wir nicht einfach so. Nach dem Bildungswissenschaftler Paul Walter von der Universi-

tät Bremen ist es vielmehr als eine kulturelle Errungenschaft anzusehen, die erworben werden muss. Diese Art des Denkens wird auch als „vernunftgeleitetes“ Denken bezeichnet. Ein zeitloses Ideal und insbesondere eine Forderung der Zeit. Beim vernunftgeleiteten Denken geht es vor allem um die Art der Auseinandersetzung mit einem Thema und um die Argumentation im Austausch mit anderen (besonders wenn sich dabei entgegengesetzte Ansichten gegenüberstehen). Es ist ein „vernünftiges und reflektiertes Denken, das zu Entscheidungen führt, was von einer Sache zu halten ist oder was zu tun ist“ (Robert Ennis, Universität von Illinois). Durch die Betonung von Vernunft und Reflexion unterscheidet sich diese Art des Denkens durchaus von unserer alltäglichen Denkweise. Unser alltägliches Denken ist häufig beeinflusst von sog. unbewussten Verzerrungen, Vorurteilen, vorschnellen und stark emotional geprägten Einschätzungen.

Wie können wir also unser Denken „ordnen“?

Die sog. intellektuellen Standards des kritischen Denkens bieten hier eine sehr gute Inspiration und Orientierung. Demnach soll das Denken geprägt sein von diesen Attributen (mit Hilfsfragen zur Verdeutlichung und Umsetzung):

Klarheit – Kann ich das Thema, das Problem klar darstellen?

Richtigkeit – Wie kann ich „falsche“ Ansichten bei mir vermeiden? Wie kann ich herausfinden, was richtig ist?

Präzision – Haben meine Überlegungen die nötige Detailtiefe? Ist mein Denken genau? Treffe ich die spezifischen Aspekte?

Relevanz – Sind meine Überlegungen bedeutsam zur Klärung der Frage?

Tiefgang – Sind meine Überlegungen und Meinungen komplex genug? Werden meine Meinungen der Komplexität des Themas gerecht? Ist mein Denken tief?

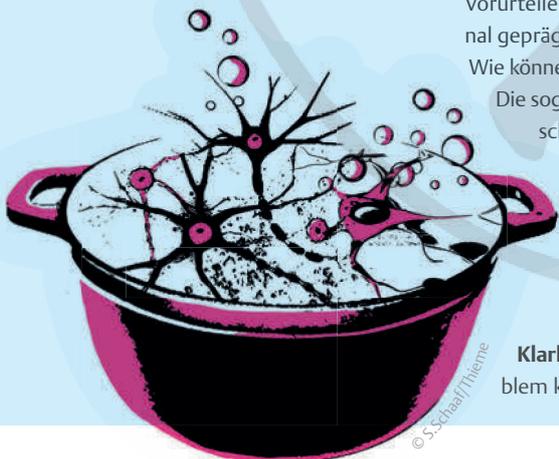
Vernetzung – Welche anderen Perspektiven berücksichtige ich? Ist mein Denken breit?

Logik – Ergeben meine Überlegungen Sinn? Sind die Gedanken schlüssig und zusammenhängend?

Signifikanz – Sind meine Gedanken auf das Wichtige bezogen? Sind meine Gedanken bedeutsam, um die Frage zu klären?

Fairness – Ist mein Denken einseitig? Bevorzuge ich bestimmte Perspektiven? Probieren Sie es einfach aus, wenn Sie sich das nächste Mal eine Meinung zu einem Thema machen oder eine kontroverse Diskussion mit jemandem führen.

Martin Huber



© S.Schwarz/Thieme